



Im Laufe der Geschichte der Kirche sind zahlreiche Häresien entstanden. Einige leugneten die Gottheit Christi. Andere verwarfen die Dreifaltigkeit. Wieder andere verfälschten die Lehre von der Gnade oder den Sakramenten. Doch nur wenige sind so bemerkenswert wie der **Kollyridianismus**, eine lehrmäßige Abweichung, die bestimmte Gruppen dazu brachte, der Allerseligsten Jungfrau Maria eine Verehrung entgegenzubringen, die allein Gott gebührt.

Das mag wie eine Übertreibung oder sogar wie eine Legende erscheinen, doch historische Zeugnisse weisen darauf hin, dass es tatsächlich Gemeinschaften gab, die Maria Opfer darbrachten und sie praktisch wie eine Gottheit behandelten.

Paradoxerweise bleibt diese alte Häresie auch heute noch relevant. Nicht weil es organisierte kollyridianische Gruppen gäbe, sondern weil sie eine grundlegende Frage für das geistliche Leben aufwirft: **Wie kann man die Jungfrau Maria tief lieben, ohne in lehrmäßige Irrtümer zu geraten?**

Die katholische Kirche beantwortet diese Frage seit Jahrhunderten durch die Entwicklung einer soliden, ausgewogenen und zutiefst biblischen Mariologie.

Den Kollyridianismus zu verstehen hilft uns, besser zu erkennen, wer Maria ist, welche Rolle sie in der Heilsgeschichte spielt und warum eine echte Marienverehrung immer zu Christus führt und ihn niemals ersetzt.

---

## Was war der Kollyridianismus?

Der Name stammt vom griechischen Wort *kollyris*, das eine Art kleinen Kuchen oder Laib bezeichnete.

Die Kollyridianer waren Gruppen, die hauptsächlich aus Frauen bestanden und im 4. und 5. Jahrhundert in einigen Regionen Arabiens und den angrenzenden Gebieten auftraten.

Historischen Quellen zufolge brachten diese Frauen der Jungfrau Maria kleine Kuchen oder rituelle Brote als religiöse Opfergabe dar.

Dabei handelte es sich nicht lediglich um eine übertriebene Form der Volksfrömmigkeit.

Das Problem bestand darin, dass diese Opfergaben offenbar einen Opfercharakter hatten, der



ausschließlich Gott vorbehalten ist.

Mit anderen Worten: Maria begann, wie eine Gottheit behandelt zu werden.

Die wichtigste Quelle über diese Häresie ist der heilige Epiphanius von Salamis, der sie in seinem berühmten Werk *Panarion*, einer umfangreichen Sammlung von Häresien, beschrieb und widerlegte.

Epiphanius berichtete, dass einige Frauen Zeremonien zu Ehren Mariens veranstalteten, diese rituellen Kuchen darbrachten und ihr eine Verehrung zuschrieben, die mit dem christlichen Glauben unvereinbar war.

---

## Der historische Hintergrund: Als sich Heidentum und Christentum vermischten

Um den Kollyridianismus zu verstehen, müssen wir uns in die ersten Jahrhunderte der Kirche zurückversetzen.

Das Christentum breitete sich rasch in Gebieten aus, die jahrhundertlang von heidnischen Religionen geprägt gewesen waren.

Viele dieser Kulturen verehrten weibliche Gottheiten.

Zu ihnen gehörten:

- Isis
- Astarte
- Artemis
- Kybele

Wenn Menschen zum Christentum übertraten, legten sie ihre heidnischen Denkweisen nicht immer sofort vollständig ab.

Das menschliche Herz neigt dazu, alte Gewohnheiten beizubehalten.

So begannen manche, auf Maria Elemente zu übertragen, die zuvor zum Kult der alten



Der Kollyridianismus: Die Häresie, die die Jungfrau Maria zu einer Göttin machte, und die Lehre, die Katholiken niemals vergessen dürfen | 3

Göttinnen gehört hatten.

Maria wurde als mütterliche, reine und mächtige Gestalt wahrgenommen.

Ohne eine angemessene lehrmäßige Unterweisung erhoben einige sie schließlich in den Rang einer Gottheit.

Es handelte sich um ein Phänomen religiösen Synkretismus.

Dies war nicht die Lehre der Kirche.

Es war eine Verfälschung des Glaubens.

---

## Die Antwort der Kirche

Die Kirche reagierte mit Klarheit.

Die katholische Position war immer zweifach:

1. Maria verdient eine außergewöhnliche Verehrung.
2. Maria ist nicht Gott.

Diese beiden Aussagen müssen zusammengehalten werden.

Wer die erste leugnet, verfällt Irrtümern, die die Rolle der Gottesmutter herabsetzen.

Wer die zweite leugnet, gerät in Abweichungen wie den Kollyridianismus.

Der heilige Epiphanius schrieb eindringliche Worte:

„*Maria soll geehrt werden, aber nur der Vater, der Sohn und der Heilige Geist sollen angebetet werden.*“

Dieser Satz fasst die katholische Lehre vollkommen zusammen.



Der Kollyridianismus: Die Häresie, die die Jungfrau Maria zu einer Göttin machte, und die Lehre, die Katholiken niemals vergessen dürfen | 4

Maria nimmt den höchsten Platz unter allen Geschöpfen ein.

Doch sie bleibt ein Geschöpf.

Sie ist das Meisterwerk der göttlichen Gnade, keine Göttin.

---

## Der Unterschied zwischen Anbetung und Verehrung

Einer der wichtigsten Aspekte zum Verständnis dieses Themas ist die klassische Unterscheidung zwischen:

### Latria

Dies ist die Anbetung, die ausschließlich Gott gebührt.

Kein Geschöpf kann Latria empfangen.

Nicht die Heiligen.

Nicht die Engel.

Nicht einmal die Jungfrau Maria.

### Dulia

Dies ist die Verehrung, die den Heiligen erwiesen wird.

Sie anerkennt das Wirken Gottes in ihnen.

### Hyperdulia

Dies ist die einzigartige Verehrung, die Maria vorbehalten ist.

Sie ist keine Anbetung.



Der Kollyridianismus: Die Häresie, die die Jungfrau Maria zu einer Göttin machte, und die Lehre, die Katholiken niemals vergessen dürfen | 5

Sie macht Maria nicht göttlich.

Sie erkennt lediglich an, dass Maria einen einzigartigen Platz in der Heilsgeschichte einnimmt.

Diese Unterscheidung wurde von der katholischen Theologie mit großer Präzision entwickelt, gerade um Irrtümer wie den Kollyridianismus zu verhindern.

---

## Was die Bibel über Maria lehrt

Die Heilige Schrift stellt Maria mit außergewöhnlicher Würde dar.

Der Engel Gabriel begrüßt sie mit den Worten:

„Gegrüßet seist du, voll der Gnade, der Herr ist mit dir“ (Lk 1,28).

Ebenso ruft die heilige Elisabeth aus:

„Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes“ (Lk 1,42).

Und die Jungfrau selbst prophezeit:

„Von nun an werden mich seligpreisen alle Geschlechter“ (Lk 1,48).

Die Bibel lehrt also eindeutig, dass Maria geehrt werden soll.

Doch nirgends wird sie als Göttin dargestellt.

Sie selbst erklärt:



Der Kollyridianismus: Die Häresie, die die Jungfrau Maria zu einer Göttin machte, und die Lehre, die Katholiken niemals vergessen dürfen | 6

„Mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter“ (Lk 1,47).

Diese Worte sind von grundlegender Bedeutung.

Maria erkennt an, dass sie die Erlösung Gottes benötigt.

Sie ist keine Gottheit.

Sie ist die Erste der durch Christus Erlösten.

Sie ist das vollkommenste Geschöpf.

Doch sie bleibt ein Geschöpf.

---

## Die geistliche Gefahr hinter dem Kollyridianismus

Obwohl der Kollyridianismus vor vielen Jahrhunderten verschwand, besteht die Versuchung, aus der er entstand, bis heute fort.

Der Mensch neigt zu Extremen.

Manche spielen die Rolle Mariens herunter.

Andere übertreiben sie.

Die authentische katholische Spiritualität vermeidet beide Fehler.

Wahre Liebe muss die Wahrheit niemals verfälschen.

Maria tief zu lieben bedeutet nicht, ihr zuzuschreiben, was allein Gott gehört.

Ganz im Gegenteil.

Je mehr wir verstehen, wer Maria ist, desto mehr bewundern wir die Größe Gottes, der in ihr



Der Kollyridianismus: Die Häresie, die die Jungfrau Maria zu einer Göttin machte, und die Lehre, die Katholiken niemals vergessen dürfen | 7

gewirkt hat.

Jede echte Marienverehrung ist christozentrisch.

Maria behält die Herrlichkeit nicht für sich.

Sie verweist auf Christus.

Ihre letzten im Evangelium überlieferten Worte bleiben eine bleibende Orientierung:

┆ *„Was er euch sagt, das tut“ (Joh 2,5).*

Genau darin besteht die ganze Sendung Mariens.

Die Seelen zu Jesus zu führen.

---

## Kann der Kollyridianismus heute wieder auftreten?

Im eigentlichen Sinne ist das sehr selten.

Die katholische Lehre ist klar definiert.

Dennoch können Haltungen entstehen, die indirekt an diesen alten Irrtum erinnern.

Zum Beispiel:

- Wenn jemand glaubt, Maria handle unabhängig von Gott.
- Wenn man Maria Kräfte zuschreibt, die von Christus getrennt sind.
- Wenn man vergisst, dass jede Gnade von Gott kommt.
- Wenn die Frömmigkeit zu bloßem Sentimentalismus ohne lehrmäßiges Fundament wird.

Die Kirche hat stets darauf bestanden, das Gleichgewicht zu bewahren.



Der Kollyridianismus: Die Häresie, die die Jungfrau Maria zu einer Göttin machte, und die Lehre, die Katholiken niemals vergessen dürfen | 8

Die großen marianischen Heiligen sind niemals dem Kollyridianismus verfallen.

Im Gegenteil: Je mehr sie Maria liebten, desto mehr liebten sie Christus.

Dies sehen wir bei Gestalten wie dem heiligen Bernhard von Clairvaux, dem heiligen Ludwig Maria Grignon von Montfort, dem heiligen Maximilian Kolbe und dem heiligen Johannes Paul II.

Keiner von ihnen machte Maria zu einer Göttin.

Alle betrachteten sie als den sichersten Weg zu Christus.

---

## Die pastorale Lehre für unsere Zeit

Wir leben in einer Zeit, die von lehrmäßiger Verwirrung geprägt ist.

Viele Katholiken kennen den Glauben, den sie bekennen, nur wenig.

Deshalb ist es besonders wichtig, die wahre marianische Lehre zu verstehen.

Eine gesunde Marienverehrung umfasst:

- Den Rosenkranz zu beten.
- Ihre Tugenden nachzuahmen.
- Ihre Fürsprache zu erbitten.
- Sich durch sie Jesus zu weihen.
- Die Geheimnisse Christi gemeinsam mit seiner Mutter zu betrachten.

Doch sie bedeutet auch, sich stets daran zu erinnern, dass die Anbetung allein Gott gehört.

Die Jungfrau tritt niemals in Konkurrenz zu Christus.

Sie nimmt niemals seinen Platz ein.

Sie mindert niemals seine Herrlichkeit.

Ganz im Gegenteil.



Der Kollyridianismus: Die Häresie, die die Jungfrau Maria zu einer Göttin machte, und die Lehre, die Katholiken niemals vergessen dürfen | 9

Maria spiegelt das Licht Christi wider, so wie der Mond das Licht der Sonne reflektiert.

Ihre Größe besteht gerade darin, dass alles an ihr auf Gott hinweist.

---

## Maria: Das vollkommenste Geschöpf, keine Göttin

Der Kollyridianismus erinnert uns an eine wesentliche Wahrheit: Wahre Liebe muss mit der Wahrheit verbunden sein.

Die Kirche hat niemals gezögert, Maria zu erhöhen.

Sie verkündet sie als Gottesmutter, Immerwährende Jungfrau, Unbefleckte Empfängnis und Königin des Himmels.

Gleichzeitig bekräftigt sie jedoch mit absoluter Klarheit, dass Maria nicht Gott ist.

Sie empfängt keine Anbetung.

Sie gehört nicht zur Dreifaltigkeit.

Sie ist keine christliche weibliche Gottheit.

Sie ist die demütige Magd des Herrn, die antwortete:

„Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe nach deinem Wort“ (Lk 1,38).

Gerade wegen dieser Demut hat Gott sie über alle Geschöpfe erhoben.

Die Geschichte des Kollyridianismus stellt eine bleibende Warnung für die Katholiken aller Zeiten dar.



Der Kollyridianismus: Die Häresie, die die Jungfrau Maria zu einer Göttin machte, und die Lehre, die Katholiken niemals vergessen dürfen | 10

Sie lehrt uns, dass wahre Marienverehrung nicht darin besteht, die Rolle Mariens zu übertreiben, sondern sie genau so zu betrachten, wie Gott sie gewollt hat: als Mutter des Erlösers, vollkommenes Vorbild der Jüngerschaft und sicheren Weg zu Jesus Christus.

Und wenn wir sie auf diese Weise betrachten, verstehen wir, dass jede authentische Marienverehrung immer dort endet, wohin sie selbst mit ihrer Hand weist: zum Herzen Christi, dem einzigen Herrn, dem einzigen Erlöser und dem einzigen Gott, der der Anbetung würdig ist.